

## 5. OSTERSONNTAG - C

Joh 13,31-33a.34-35

### Die Neuheit und das Gebot der Liebe

**A**uf den ersten Blick scheint das heutige Evangelium zwei Problempunkte zu beinhalten. Jesus spricht vom „*neuen Gebot der Liebe*“ (Joh 13,34). Und da haben wir sie schon, die zwei Problemfelder.

**E**rstens können und sollen wir fragen: Worin besteht die Neuheit dieses Gebotes? Denn bereits im Alten Testament finden wir das Gebot der Liebe, das Gott gegeben hat. Jeder fromme Jude betet mehrmals täglich *Shema Israel*: „Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“ (Dt 6,4-5). Und Jesus selbst beantwortet die Frage nach dem wichtigsten und ersten aller Gebote mit dem Hinweis auf die Liebe zu Gott und zum Nächsten (vgl. Mt 22,37-39). Was also ist das Neue dieses Gebotes Jesu, von dem er jetzt beim Letzten Abendmahl, nach der Fußwaschung spricht?

Das Neue ist wohl sein Zusatz „*wie ich euch geliebt habe*“ (Joh 13,34). **Das alte und bekannte Gebot wurde durch diesen Zusatz gewissermaßen vervollständigt.** Papst Franziskus sagt: „*Die Neuheit liegt ganz in der Liebe Jesu Christi, jener Liebe, mit der er sein Leben für uns hingegeben hat. Es handelt sich um die Liebe Gottes, die universal ist, ohne Bedingungen und ohne Grenzen, die ihren Höhepunkt am Kreuz findet.*“

Und Benedikt XVI. erklärt dazu: „*All unserem Lieben geht seine Liebe voraus. [Das neue Gebot] bezieht sich auf diese Liebe, es fügt sich in diese Liebe ein, es wird gerade durch diese Liebe wirklich. Das Alte Testament gab uns kein Vorbild der Liebe, sondern es formulierte nur das Gebot zu lieben. Jesus hingegen hat sich selbst als Vorbild und Quell der Liebe gegeben.*“

Das also ist das Neue des neuen Gebotes Christi: **Er gibt uns nicht nur eine Aufgabe, er verlangt von uns nicht nur eine Leistung, sondern ist selbst für uns ein Vorbild, er geht uns mit seiner eigenen Liebe voraus, er ist selbst der Quell der Liebe, damit wir aus seiner Kraft heraus lieben, damit wir uns zuerst selbst geliebt wissen und dann als Antwort auf diese Liebe andere lieben.**

**D**amit aber sind wir wiederum bei dem zweiten Punkt, der uns im heutigen Evangelium befremden könnte. Die ganze Zeit ist hier von einem „*Gebot der Liebe*“ die Rede. Kann man aber die Liebe gebieten? Kann man sie befehlen, verordnen, von jemandem verlangen? Ist die Liebe nicht überhaupt das Freieste, was es gibt? Ist sie nicht erst in Freiheit möglich?

Nun ja, der Text ist hier eindeutig, er spricht vom Gebot (ἐντολή), also **von einer Art Verpflichtung.** Wie ist diese aber richtig zu verstehen? Schauen Sie, etwas wie Verpflichtung zur Liebe kennen wir schon, auch wenn wir vielleicht nicht sofort daran denken. Z.B. verstehen die Eltern, dass sie verpflichtet sind, ihre Kinder zu lieben, oder andersrum, dass die Kinder ein Recht auf die Liebe ihrer Eltern haben, dass ihnen die Liebe ihrer Eltern zusteht. Ja, es gibt Situationen, in denen Liebe zur Verpflichtung wird, zur Liebesverpflichtung. Wann ist dem so?

**Wenn ihr Beginn im unverdienten Beschenkt-sein liegt, wie es bei den Kindern ist oder bei der Ehe, wo zwei Menschen füreinander zum Geschenk werden.** Als Eltern wissen wir uns durch unsere Kinder vor allem anderen – also vor aller Mühe und vor allen Sorgen – beschenkt. Wenn wir unsere Neugeborenen das erste Mal in den Händen halten, dann wissen wir: Für diesen kleinen Menschen würde ich alles geben, einfach weil es mein Sohn, meine Tochter ist. Mehr braucht es nicht. Ich weiß, dass ich ihn oder sie lieben soll und lieben muss, weil ich ihm oder ihr das Leben schenkte, weil ich ihn oder sie als das größte Geschenk meines Lebens empfang.

**Ja, die Verpflichtung zur Liebe beginnt im Beschenkt-sein.** Hoffentlich gilt das auch bei der Liebe der Ehepartner, die aus dem Beschenkt-sein durch den anderen erwächst.

In diesem Sinne gilt es auch für die Liebe, die Christus uns als Gebot aufgetragen hat: Sie erwächst aus dem Beschenkt-sein durch seine Liebe, die unserer Liebe immer vorausgeht, die immer der Quell und die Kraft unserer Liebe ist. Unsere Liebe ist und bleibt Antwort auf das Beschenkt-sein von Christus. Und diese Antwort kann und soll jeden Tag neu, jeden Tag frisch, jeden Tag dankbar und fröhlich erfolgen. Auch in diesem Sinne ist das Liebesgebot Jesu „*neu*“ und „*frisch*“.

**M**öge es uns gelingen – wo auch immer wir im Leben stehen –, im Schauen auf ihn und im Bewusstsein seiner uns geschenkten Liebe, selbst zu Menschen zu werden, die Liebe weitergeben.

© Ladislav Kučkovský 2022